

*„Wir wollten deutlich machen, wir sind Sachwalter gemeinsamer Interessen und wir wollen eines nicht mehr sein, Teil eines Obrigkeitsstaates. Wir wollen mit dem Bürger nicht umgehen als Untertan, aber wir wollen auch keine Untertanen sein im Verhältnis zu den Dingen, die sich verfassungsmäßig als gestaltungsverantwortlich ergeben haben, um das Wort für den Senat etwas feiner auszudrücken.“ (Hans Koschnick, Festveranstaltung zum 50. Geburtstag des Bremischen Personalvertretungsgesetzes am 3. Dezember 2007)*



Die Kolleginnen und Kollegen des Gesamtpersonalrats Bremen trauern um Hans Koschnick, der am 21. April 2016 mit 87 Jahren verstorben ist.

Wir alle kennen Hans Koschnick als beeindruckende bremische Persönlichkeit und überzeugten Gewerkschafter. Hans Koschnick war Mitglied der Gewerkschaft ver.di. 1950 trat er der Gründungsgewerkschaft ÖTV bei, in der er von 1951 bis 1954 als Gewerkschaftssekretär gearbeitet hat.

Vater des Bremischen Personalvertretungsgesetzes wollte er nicht genannt werden. „Das ist Quatsch“, erwiderte Hans Koschnick bei der Festveranstaltung zum 50. Geburtstag des Gesetzes im Jahr 2007. Aber trotzdem. Als junger Abgeordneter in der SPD-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft gehörte er 1957 zu denen, die sich als Vertreter der Arbeitnehmerschaft sahen. Dem Senat ging damals der Gesetzentwurf der Bremischen Bürgerschaft viel zu weit. Hans Koschnick war einer der starken Kämpfer für die Mitbestimmung, die mutig und kampferprobt dem Senat die Stirn geboten haben, als es um den Umfang der Mitbestimmung im bremischen öffentlichen Dienst gehen sollte. Es entstand ein Gesetz, das in wichtigen Punkten auch heute noch gilt und die gleichberechtigte Mitbestimmung der Personalräte im bremischen öffentlichen Dienst sichert.

Mitbestimmung ist kein Zuckerschlecken. Es ist Ausdruck innerbetrieblicher Demokratie. Als solche hat Hans Koschnick das Bremische Personalvertretungsgesetz in einer langen fortschrittlich demokratischen Tradition Bremens gesehen und verteidigt. Sein Wort hatte Gewicht. Man hörte ihm gerne zu.

Hans Koschnick wird uns im Gedächtnis bleiben.